

Grußwort von Senator Wolf
auf dem Fachkongress en3
(energy, environment, engineering) des Netzwerkes e.qua
22. November 2011, 09:10-09:20 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr geehrte Referentinnen und Referenten,

ich freue mich, Sie zum Kongress „en3“ begrüßen zu dürfen. Ein Blick in die Konferenzunterlagen hat mir gezeigt, dass viele Besucher aus dem letzten Jahr erneut den Weg hierher gefunden, aber auch zahlreiche neue Interessenten den Weg in die Hauptstadt auf sich genommen haben. Ihnen allen ein ‚Herzliches Willkommen‘.

Die Tatsache, dass diese Veranstaltung im nunmehr zweiten Jahr stattfindet, ist Grund zur Freude. Zum einen, weil sich das Format – thematisch wie in der Aufmachung – von vielen anderen Tagungen abhebt. Zum anderen, weil seine Inhalte: en3, also Energy, Environment, Engineering, hervorragend zu Berlin passen.

WARUM ist das so?

Es liegt auf der Hand, ich kann hier nur noch einmal auf meine Vorrednerin vom Umweltbundesamt verweisen, dass sowohl der Klimawandel als auch die damit einhergehenden politischen Klimaschutzziele eine energieeffiziente und Ressourcen schonende Wirtschaftspolitik in allen Bereichen zwingend erforderlich machen.

Wir brauchen uns da nicht verstecken. Berlin, wie insgesamt die Hauptstadtregion, verfügt über ein breites Spektrum an Akteuren, das sich mit wasserwirtschaftlich- und energiewirtschaftlich relevanten Themen und Technologien befasst. Dies gilt sowohl für die Wirtschaft als auch für die Wissenschaft - und was sehr wichtig ist - für die fruchtbare Vernetzung und Kooperation sowohl innerhalb als auch zwischen den beiden Akteursbereichen. Lassen Sie mich etwas konkreter werden:

- Die Region zeichnet sich durch eine hohe Dichte innovationsstarker Unternehmen der Wasserbranche und der Energiebranche aus.
- Eine große Anzahl von universitären und außeruniversitären Forschungsinstitutionen begünstigt das innovationsfreundliche Klima und Kooperationen mit Unternehmen.
- Eine Vielzahl von Produzenten und Dienstleistern ist heute bereits auf den Auslandsmärkten präsent.

- Berlin als Hauptstadt der Bundesrepublik steht für große internationale Präsenz und zieht politiknahe Dienstleister (wie die GIZ= Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) und wichtige Unternehmensrepräsentanzen in die Stadt
- Berlin ist auch der Sitz von German Water Partnership, der Dachmarke der deutschen Wasserwirtschaft, die sich in den wenigen Jahren seit ihrer Gründung zur wichtigsten Anlaufstelle für die internationale Vermarktung deutschen Wasser-Know-hows entwickelt hat.
- Schließlich (aber nicht abschließend) ist Berlin traditionell ein herausragender Standort für wasserrelevante Messen und Konferenzen

Erfreulich ist, dass diese eben beschriebene Landschaft neben eine Reihe von großen Playern auch und gerade durch die Expertise einer Vielzahl von kleinen und mittleren Unternehmen der Wasser- und Energiebranche geprägt wird.

Für diese ist es von großer Bedeutung, nicht isoliert agieren zu müssen und am Mehrwert und den Synergien von Netzwerken partizipieren zu können.

Mit dem Schirmherrn dieser Veranstaltung, dem Berliner Netzwerk **e.qua** beheimaten wir einen besonders regen und auch sichtlich erfolgreichen Netzwerk-Betreiber in diesem Themenfeld.

In den zweieinhalb Jahren seines Bestehens hat das **Netzwerk für Energierückgewinnung und Ressourcenmanagement Wasser/Abwasser, e.qua**, die thematische Nische der Synergie von Wasserwirtschaft und Energie vertieft besetzt – und zwar so erfolgreich, dass es in dieser vergleichsweise kurzen Zeit nicht nur zahlreiche Impulse in der Region, sondern weit darüber hinaus in der gesamten wasserwirtschaftlichen Branche setzen konnte.

Es ist außergewöhnlich, wie sich der Verbund mit einem frischen Auftreten, vor allem aber mit fachlicher Substanz die Anerkennung und Kooperationsbereitschaft zahlreicher wasserwirtschaftlicher Betreiber – darunter einige der gewichtigen Branchengrößen – sowie der renommierten Fachverbände, aber auch von Behörden und Ministerien erarbeitet hat. Dieser Erfolg spiegelt sich auch in der fachlichen Vielfalt sowohl der Teilnehmer als auch Referenten wider und lässt mich zuversichtlich sein, dass dieser Fachkongress die richtige Adresse ist, um wichtige Herausforderungen und Problemstellungen im Kontext von Energierückgewinnung, Ressourceneffizienz und Ressourcenmanagement im Bereich von Wasser und Abwasser zu platzieren und zu diskutieren. Welche Herausforderungen meine ich zum Beispiel?

Denken Sie nur an den in jedem wasserwirtschaftlichen Betrieb notwendigen Energieverbrauch im Kontext steigender Energiepreise; oder denken Sie an die Potentiale zur Energieeinsparung - und damit die Erhöhung der eigenen Wirtschaftlichkeit - und die

Potentiale zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben durch die Entwicklung innovativer Technologien zur Wärmerückgewinnung aus Ab- und Regenwasser oder die Weiterentwicklung der Gasgewinnung aus Abwasser/ Klärschlamm. Und denken Sie auch an die Impulse, die daraus zum Beispiel auf Dienstleister, Ingenieurbüros und Hersteller von entsprechenden technischen Lösungen ausgehen.

Ich kann Ihnen versichern, dass viele Probleme und Herausforderungen, die wir in den zurückliegenden Jahren adressiert haben, ihrerseits zu wirtschaftlichen Wachstumsmotoren und innovativen Impulsgebern geworden sind. Berlin ist dabei ein gutes Pflaster für innovative Akteure, für Ideen und Impulse, für Kreativität sowie Leistungs- und Kooperationsbereitschaft. Nach meinem Empfinden bietet Berlin daher auch das richtige Umfeld für den Fachkongress en 3 und das Leitmotiv des Netzwerks „Neue Ideen. Voller Energie“, den richtigen gedanklichen Überbau.

Ich möchte es abschließend nicht versäumen, dem Netzwerk e.qua für seine Arbeit zu danken und Ihnen allen, Besuchern, Ausstellern und Referenten, einen interessanten Kongressverlauf und anregende fachliche Gespräche zu wünschen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.